

ihn das preussische Ministerium berufen hatte, und starb daselbst 1827 als Professor und Domcapitular, nachdem er auch hier mit der geistlichen und weltlichen Obrigkeit in Conflict gerathen war. Seine aus dem Hebräischen veranstaltete Bibelübersetzung (Frankfurt 1800 ff.) und das deutsche Drevier für Stiftsdamen, Klosterfrauen und jeden guten Christen (Augsburg 1792) erschienen in mehreren Auflagen. Derselbe gehörte zu denjenigen katholischen Gelehrten, welche aus Mangel einer bessern Erziehung den Geist leichter Aufklärung mit der katholischen Ueberzeugung vereinigen zu können glaubten. Er war nach seinen Begriffen ein treuer Diener Jesu Christi und bereit, für seinen Glauben zu sterben, wie er dieß in einem schönen Briefe aus Paris vom 21. April 1795 ausspricht (Zeitschrift für Philos. und kath. Theol., N. F. IV, 2, 203). Allein er leistete auch den Eid auf die französische Verfassung und unterstützte alle Bestrebungen, welche die Losreißung der deutschen Kirche von Rom bewirken sollte. In der Exegese schädete er am meisten durch die Halbheit, womit er den flachsten Rationalismus unter dem Schilde größter Pietät gegen die heilige Schrift einführte; man sehe nur seine Erklärung des zehnten Kapitels Josue in Scholz' Bibelwerk neben den Bethenerungen, die er in der Vorrede ausdrückt. Ein Verzeichniß der Schriften s. bei Felder, Gelehrtenlexikon I, 163 ff. (Vgl. Döring, Deutsche Kanzelredner des achtzehnten Jahrhunderts, Neustadt 1830; Paoca, Memorie storiche, Roma 1832, 42. 153; Pfyster, Gesch. der Stadt und des Kantons Luzern II, St. Gallen 1859, 220 ff.; Movers, Kath. theol. Facultät in Breslau, Leipzig 1845, 18 ff.) [Schróbl (Kaulen).]

Derogation, s. Geseß.

Derwisch (d. h. arm) ist der in sämmtliche neueren Sprachen des Orients übergegangene persische Name für die Mitglieder gewisser religiöser Vereine der Mohammedaner. Im Koran findet sich zwar keine Erwähnung eines Ordens; allein die Verehrung, welche von Seite der Christen ihren Mönchen gezollt wird, blieb den Anhängern Mohammeds gleich von Anfang an nicht unbekannt und bewog sie, zumal bei ihrer Neigung zum Außerordentlichen, etwas Aehnliches einzurichten. Es bildeten sich schon zu Mohammeds Zeit unter den Einwohnern von Mekka und Medina Verbindungen von Männern, welche durch besondere Zurückgezogenheit und strenge Uebungen in den Gebeten sich von den übrigen Gläubigen unterschieden und die Gütergemeinschaft einführten. Sie nannten sich Sufi oder Sofi von dem groben Wollkleide, das sie trugen, und suchten ein religiöses Gefühlleben auszubilden. Nach ihrem Vorgang bildeten sich im Laufe der Zeiten die verschiedenen Derwischorden. Im J. 657 nach Chr., 37 der Hebschra, wurde der erste Orden gegründet von Dwaiz aus Karn in Jemen, welcher vorgab, es sei ihm im Traume der Engel Gabriel erschienen und

habe ihn aufgefordert, der Welt zu entsagen und ein Dufleben zu führen. Dieser Aufforderung sollte eine überpannte Strenge entsprechen. Dwaiz schlug sich sogar die Zähne ein und forderte dieses Opfer auch von seinen Schülern zur Erinnerung an den Verlust des Zahnes von Mohammed an einem Schlachttage (vgl. Weil, Mohammed der Prophet, sein Leben und seine Lehre, Stuttgart 1843, 127). Dieser Orden fand wegen seines excentrischen Charakters nur wenige Anhänger. Bald aber entstanden mehrere solche Orden, und es sind dergleichen bis auf die neuere Zeit zum Vorschein gekommen. Die Gründer nannten sich Pir (Führer) und Scheich (Keltester), und ihre Schüler Derwische. Es fanden sich solche in Aegypten, Arabien, im persischen und im türkischen Reiche, und in letzterem findet sich noch bis jetzt der größte Theil der Derwischorden. Die Zahl solcher Orden findet sich in der Darstellung des ottomanischen Reiches von Mouradga d'Oyson auf 32 angegeben; nach Andern beläuft sie sich bis auf 72 (vgl. Hammer, Verfassung des osmanischen Reiches). Ihre Namen haben sie alle von ihren Stiftern.

Die Ordensregeln der Derwische sind theils allgemein und werden von allen Derwischorden befolgt, theils besondere, welche nur in einem oder dem andern Orden vorgeschrieben sind. Unter die allgemeinen gehört die Verrichtung täglicher Gebete, und fast allgemein ist die Vorschrift, daß jeder Derwisch des Tages öfter die Aufzählung der sieben ersten Eigenschaften Gottes wiederhole, welche sie göttliche Namen nennen, als: Es ist kein Gott außer dem wahren Gott. O Gott! O Er! O Gerechtigkeit! O Lebender! O Seiender! O Rächer! Die besondern Regeln verlangen, daß die Derwische zu verschiedenen Stunden des Tages gewisse Gebete verrichten, sowohl gemeinschaftlich als allein. Die Regeln mehrerer Orden schreiben den Mitgliedern auch gewisse ihnen eigene Verrichtungen vor, welche in Tänzen oder religiösen Entfaltungen der innern Gemüths-bewegungen an den zu diesen Verrichtungen bestimmten Orten bestehen. Die Uebungen der Tänze sind geordnet nach den Regeln einer jeden derselben das Aufzählen der sieben Worte von Seite des Ordensvorstehers. Dann singt dieser verschiedene Stücke aus dem Koran, und bei jedem Ruhepunkt antworten die Derwische, die sich in der Mitte des Platzes in einem Kreise aufstellen, mit dem Namen: Allah! (Gott) oder Hu! (Er). In einigen dieser Versammlungen bleiben die Derwische auf ihren Fersen sitzen, die Ellbogen fest angeschlossen, einer an den andern, und Alle machen nach dem nämlichen Maße leichte Bewegungen des Kopfes und des übrigen Körpers. Bei andern besteht die Bewegung in der Schwelung des Körpers von der Rechten zur Linken und umgekehrt, oder in der Bewegung des ganzen Körpers vor- und rückwärts. Alles geschieht nach dem Tacte mit abgemessenen Schritten, mit finsternem Blicke und mit zur Erde gesenkten Augen.